

Zusammenfassung von Beiträgen aus
«Nos Oiseaux», Band 64, Heft 3, September 2017

POSSE, B. & S. ANTONIAZZA (2017): **Phénologie récente du Vautour fauve *Gyps fulvus* en Suisse: mise à jour 2016 et perspectives.** Nos Oiseaux 64: 193–203.

Phänologie des Gänsegeiers *Gyps fulvus* in der Schweiz: Aktualisierung 2016 und Ausblick. – Von 2010 bis 2016 hat sich das Auftreten des Gänsegeiers in der Schweiz, bezüglich der Maximalzahlen zwischen Ende Juni bis Mitte Juli und im Vergleich zu 2005–2009, vervielfacht. Mit rund 50 Individuen hat sich eine Übersommerungstradition in den Freiburger und Berner Voralpen entwickelt, und der Aufenthaltsbereich der Geier dehnt sich stetig gegen Osten aus. Diese Zunahme an Individuen und Beobachtungsorten in der Schweiz scheint durch die Verdoppelung des Brutbestands in Frankreich (zwischen 2008–2010 und 2016, rund 2000 Brutpaare) und eventuell durch spanische Tiere begünstigt. Bedingt durch die positiven Populationsentwicklungen in Frankreich und auf der Iberischen Halbinsel dürfte die Bedeutung des schweizerischen Alpenraums für übersommernde Geierpopulationen aus Südwesteuropa daher weiter zunehmen. (Übersetzung: A. Jacot)

Ala

Spannende Ala-Exkursion nach Yverdon

Die Ala-Herbstexkursion vom 20. August 2017 wurde von Livio Rey geleitet und führte in die Bucht

von Yverdon, einem Wasser- und Zugvogelreservat von internationaler Bedeutung.

Vom Bahnhof Yverdon aus führte der Weg der Thièle entlang zur Bucht von Yverdon. Eine erste knifflige Frage von Livio Rey konnten die Teilnehmenden fast ohne Zögern korrekt beantworten. Er wollte nämlich das Geschlecht der zwei schwimmenden Stockenten auf der Thièle wissen. ♂, ganz klar, zwar in der Mauser und daher sahen sie fast gleich aus wie die ♀, aber mit gelbem Schnabel.

Nach einem kurzen Spaziergang war die Bucht erreicht und alle richteten sich mit Fernrohr und Feldstecher ein und hofften auf viele interessante Vögel. Da wurde wirklich niemand enttäuscht, innert kurzer Zeit kam eine stattliche Zahl von Arten zusammen, mit einigen Höhepunkten wie Knäkente, Zwergdommel, Rohrweihe, Steinwälzer und junge Wasserralle. An einem zweiten Beobachtungsort war die Sicht auf die Möwen und Flussseseschwalben bedeutend besser und die nächste grössere Überraschung folgte bald. Ein Fischadler zog vorüber, leider kehrte er trotz den Zurufen nicht zurück! Als freudige Entdeckung meldete Livio Rey eine Schwarzkopfmöwe im Jugendkleid. Gleich daneben waren Lachmöwen im Jugendkleid, und so war es einfach, die Unterschiede zwischen beiden Arten zu erkennen. Wie bei vielen anderen Vögeln erläuterte der Exkursionsleiter mit vielen Tipps, auf was beim Beobachten geachtet werden sollte, um eine Art sicher zu bestimmen. Er gab dabei seine ganz persönlichen Erfahrungen weiter, was sicher nicht nur der Berichterstatteerin eine willkommene Bereicherung vermittelte.

Die Mittagsrast verbrachten einige gleich am Beobachtungsplatz, um ja nichts zu verpassen. Andere genossen die schöne Anlage, um in Ruhe eine Verpflegungspause einzuschalten. Ein Stand-up-Paddler, der trotz Verbot ins geschützte Gebiet eindrang, vertrieb leider kurz danach einen grossen Teil der anwesenden Vögel. Zuerst flüchteten die Graugänse,



Abb. 1. Schwarzkopfmöwe (rechts) und Lachmöwe, beide im Jugendkleid, in dem jeweils bereits erste Federn vermausert sind. Beide Aufnahmen R. Schmidlin.



Abb. 2. Junges ♂ des Grossen Blaupfeils.

dann folgten viele weitere Vögel, die sich offensichtlich in der Bucht nicht mehr sicher fühlten. Livio Rey machte dem Ruhestörer lautstark klar, dass er aus dem Naturschutzgebiet verschwinden soll. Dieser hatte aber das Gefühl, dass er ausserhalb der geschützten Zone war.

Anschliessend wurde beschlossen, einen Spaziergang in den nahen Auenwald zu machen. Wie üblich ist es im August eher ruhig in den Wäldern, einige Vogelstimmen waren aber doch noch zu hören, so Zilpzalp, Mönchsgrasmücke und Kernbeisser. Der Weg durch den Wald war im Schatten angenehm, was alle schätzten – es war in der Zwischenzeit doch recht heiss geworden. Dann wurde noch eine wunderschöne Libelle gesichtet. Blaupfeil oder Plattbauch war die Frage. Vergleiche im Fachbuch brachten die Lösung: Es war ein junges ♂ des Grossen Blaupfeils in der Umfärbung.

Die Teilnehmenden waren mit dem Vorschlag von Livio Rey gerne einverstanden, den Schluss der Exkursion etwas früher zu machen und dafür noch gemeinsam am Bahnhof einen Kaffee zu trinken. Ein grosser Dank geht an den Exkursionsleiter für dieses tolle, spannende und lehrreiche Sonntagsvergnügen!

Rita Schmidlin, Wiezikon

Symposium «Raufusshühner» vom 28. Oktober 2017 in Bern

Am Samstag, 28. Oktober 2017 versammelten sich im voll besetzten Vortragssaal des Naturhistorischen Museums der Burgergemeinde Bern fast 200 Interessierte, Freunde, Verwandte, Kolleginnen und Kollegen und ehemalige Weggefährten, um anlässlich der Pensionierung von Christian Marti seine Leistungen für die Wissenschaft und den Vogelschutz zu würdigen. Die Wahl des Veranstaltungsorts war passend, hatte doch Christian Marti in Bern studiert, als Präsident der Bernischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (Berner Ala) im Sitzungszimmer

des Naturhistorischen Museums von 1985 bis 1991 viele Sitzungen geleitet (an denen der Verfasser dieses Berichts als Leiter der Jugendgruppe der Berner Ala im gleichen Zeitraum teilnahm), im benachbarten Gebäude des Gymnasiums Kirchenfeld drei Jahre lang Biologie unterrichtet und dann vom April 1984 bis Ende 1985 im Naturhistorischen Museum als Assistent die ornithologische Sammlung betreut. Entsprechend Christian Martis jahrzehntelanger Forschung über das Birkhuhn und das Alpenschneehuhn stand die Tagung im Zeichen der Raufusshühner. Dazu wurde ein abwechslungsreiches Programm mit 14 Referierenden aus dem In- und Ausland zusammengestellt.

Nach der Begrüssung durch den Ala-Präsidenten Manuel Schweizer um 9 h befasste sich der Vormittag mit der Situation der Raufusshühner in der Schweiz und wurde von Gilberto Pasinelli und Ueli Rehsteiner moderiert. Zuerst berichtete Urs N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (Schwyz), der Doktorvater von Christian Marti, wie die Forschung über Raufusshühner in den Schweizer Alpen und insbesondere im Aletschgebiet begann. Danach referierte PIERRE MOLLET (Schweizerische Vogelwarte, Sempach) über das Auerhuhnprojekt der Schweiz, das ursprünglich von 1988 bis 1996 von Christian Marti geleitet worden war. Als konkretes Beispiel für ein Schutzprojekt präsentierte PAUL INGOLD (Kirchlindach) auch im Namen seines Co-Autors ANDREAS BOLDT (Pro Natura, Basel) das 2006 eingeführte Besucher-Lenkungskonzept auf der Lombachalp in der Gemeinde Habkern (Kanton Bern) und seine möglichen Auswirkungen auf den Bestand der Birkhühner. Ein Vergleich der Birkhuhn-Population anhand von Zählungen balzender Birkhähne vor (1990–2005) und nach (2007–2017) Einführung des Lenkungs-konzepts zeigt keine nennenswerten Bestandsveränderung. Dabei ist immerhin anzumerken, dass sich die Zahl der Erholungssuchenden auf der Lombachalp von 2007 bis 2016 um mehr als die Hälfte erhöhte. Im letzten Vortrag vor der Pause präsentierte